

BAYERISCHER BAUINDUSTRIEVERBAND

INTERVIEW

Gespräch mit Josef Geiger, dem Präsidenten des Bayerischen Bauindustrieverbands

Baubranche treibt derzeit die Konjunktur an

Die deutsche Bauwirtschaft beschäftigt mit 860 000 Mitarbeitern mehr Menschen als die Automobilbranche, und auch konjunkturell sieht es im Winterquartal 2019 besser denn je aus. Von Abkühlung, Herr Präsident Geiger, kann jedenfalls nicht die Rede sein. Wie beurteilen Sie die Lage?

Josef Geiger: In der Tat präsentiert sich unser Wirtschaftszweig derzeit sogar als durch und durch konjunkturantreibend. Immerhin nahmen die Aufträge zuletzt im Jahresvergleich um nicht weniger als 13 Prozent zu.

Obwohl die Mitarbeiterzahl bundesweit in den letzten zehn Jahren um 150 000 zugenommen hat, wird immer wieder kolportiert, dass zur Zeit sogar Aufträge abgelehnt werden. Trifft dies zu?

Ich kenne niemanden unter den Auftraggebern in Bayern, die Aufträge ausschreiben und keine Angebote erhalten. Probleme mag es für Bauherren geben, die sich in der Vergangenheit mit unfairen Methoden hervorgetan haben. Die brauchen sich dann nicht zu wundern, wenn sie später bedient werden. Uns fällt freilich auf, dass Aufträge ab und zu aufgehoben werden, weil die Preise angestiegen sind.

Trifft dies auch für den Wohnungsbau zu? Immerhin dürfte hier das Ziel von jährlich 400 000 neuen Wohnungen ja wohl kaum erreichbar sein.

Wir selbst gehen von einem Korridor zwischen 320 000 bis 350 000 Einheiten aus, vorausgesetzt die von der Politik ausgegebenen Rahmenbedingungen werden auch tatsächlich verbessert. Mit Blick auf moderne Vertrags- und Bauformen tut sich gerade die öffentliche Bauverwaltung sehr schwer. Die Bauindustrie ist zwar schon im 21. Jahrhundert angekommen, aber ausgeschrieben – so könnte man spaßhalber sagen – wird immer noch nach uraltem Reglement.

Und was kann die Branche selbst tun?

Statt für jedes Mehrfamilienhaus ein Ausschreibungsverfahren in Gang zu

setzen, würde speziell der Wohnungsbau mit der modularen und seriellen Bauweise schneller und kostengünstiger vorankommen. Um diese Instrumente intensiver einzusetzen zu können, müssten die verkrusteten Strukturen bei den Auftraggebern beseitigt



“

„Die Bauindustrie ist schon im 21. Jahrhundert angekommen, aber ausgeschrieben wird nach uraltem Reglement.“

Josef Geiger

werden. Wir aber, die Unternehmen der Bauindustrie, sehen mit Sorge das sinkende Interesse junger Leute an den Themen Bildung und Innovation. Dabei müssen wir, um auch künftig erfolgreich zu sein, die besten Ingenieure und die beste Ausbildung haben.

Und wo lauern sonstige Gefahren?

Durch das Fehlen langfristiger Planungen setzt die Politik unsere komfortable Situation aufs Spiel. Ehe die deutschen Zuläufe zum Brenner-Basistunnel fertig sind, bauen die Chinesen in dieser Zeit die komplette Seidenstraße.

Interview: Gerd Otto
Foto: Maximilian Prechtel



Studenten des Masterschwerpunkts „Digitales Bauen“ wird eine digital gesteuerte Maschine präsentiert.

Foto: Rädlinger

Die Vision künftigen Bauens

Prof. Dr.-Ing. Mathias Obergrießer vom Lehrgebiet Digitalisiertes Bauen der OTH Regensburg erläutert die Stiftungsprofessur der Bauwirtschaft.

Von Prof. Dr. Mathias Obergrießer



Prof. Dr.-Ing. Mathias Obergrießer

REGENSBURG. Die Chancen und Möglichkeiten der digitalen Bauplanung und Bauausführung der Zukunft sind nicht von der Hand zu weisen. Architekten, Ingenieure, Bauherren, Bauunternehmer und Handwerker arbeiten Hand in Hand an und über ein gemeinsames sowie prozessintegriertes 3D-Bauwerksinformationsmodell. Hierzu bildet die Methode des Building Information Modelling (BIM) eine der zukunftsweisenden Säulen zur effizienten Steigerung der Produktivität in der Baubranche. BIM bildet aber nicht nur die Basis zur Digitalisierung des Bau-sektors, sondern stellt auch die Weiche zur Industrialisierung des Baugewerbes hin zu Bauen 4.0 dar. Diese Vision des zukünftigen Bauens ist und soll von der neuen Generation der Bauingenieurinnen und Architekten mitgestaltet und letztendlich in die Praxis adaptiert werden.

Allerdings sind zur Umsetzung dieser modernen Arbeitsweise exzellente ausgebildete Ingenieurinnen und Ingenieure notwendig, sodass sich die OTH Regensburg dazu entschieden hat den neuen Studienschwerpunkt „Digitalisiertes Bauen“

Prozesse sowie besondere Fähigkeiten, die eine partnerschaftliche Kommunikation zwischen den verschiedenen projektbeteiligten Personen und Organisationen ermöglichen.

Geplant ist, dass eine Vielzahl dieser Kompetenzen anhand von theoretischen aber auch praktischen Ansätzen vermittelt und vertieft werden, wobei die Nähe zur alltäglichen Praxis im Vordergrund steht. Hierzu findet neben den klassischen seminaristischen Unterricht eine Vielzahl an praktischen Übungsanwendungen in den digitalen Laboren statt, die durch eine Reihe von Exkursion zu Firmen und Baustellen ergänzt werden. Insbesondere die Rückkopplung der Probleme aus der alltäglichen Praxis wie zum Beispiel fehlende digitale Infrastruktur auf der Baustelle (keine Datennetze), aber auch eine komplexitätsreduzierte und zielgerichtete Anwendung der im Innendienst aufbereiteten digitalen Daten auf die Baumaschinen bzw. Baugeräte, sind entscheidende Faktoren für eine praxisgerechte Ausbildung der Studierenden. Ziel ist es, mithilfe dieser zusätzlichen Lehrinhalte die Studierenden auf die täglichen Probleme aus der Praxis zu sensibilisieren.

in das Mastercurriculum der Fakultät Bauingenieurwesen aufzunehmen. Hierdurch sollen zukünftige Ingenieurinnen und Ingenieure mit Fähigkeiten ausgestattet werden, mithilfe derer sie eine gezielte Koordination, Vernetzung und Digitalisierung der am Bauprojekt beteiligten Prozesse realisieren können. Grundvoraussetzungen hierzu bilden unter anderem vertiefte Kenntnisse bei der Anwendung von digitalen Werkzeugen, Grundkenntnisse über eine Vielzahl an der Planung, Ausführung und Betrieb beteiligten

BAUINDUSTRIE BAYERN

BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT

➤ Eine Ausbildung in den Unternehmen der bayerischen Bauindustrie ist interessant und bietet viele Aufstiegschancen.

www.bauindustrie-bayern.de/bildung